

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 397

Vorwort: Werner Herzog - Einfach machen!
Autor: Hangartner, Selina / Kuratli, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Herzog – Einfach machen!

Sein vorletztes Projekt, Family Romance, LLC (2019), über einen Familienmitglieder-Verleihservice in Japan, habe Werner Herzog «einfach gemacht», wie das jüngste Buch zum Regisseur, Josef Schnelles «Eine Welt ist nicht genug», anhand der Aussagen von Herzog selbst zu berichten weiss. Bevor man einen Film «einfach machen» kann, braucht es aber Übung, im Fall von Werner Herzog in Form von knapp 60 Jahren Filmpraxis. Dieser hat sich im Verlauf seiner Karriere mehrmals neu erfunden: vom Vertreter des Neuen Deutschen Films hin zum Naturdokumentarfilmer, vom Literaten zur schrulligen One-Scene-Wonder-Ikone im amerikanischen Mainstream. Es ist geradezu leicht, einzelne Ansichten von Herzogs tausend Gesichtern zu vergessen: Seinen Schuh musste er nach verlorener Wette essen (Werner Herzog Eats His Shoe, 1980), er war Klaus Kinskis liebster Feind (Mein liebster Feind, 2000), «Auftraggeber» ferner Galaxie-Imperien (The Mandalorian, 2019–) oder ehrerbietender Gast von Filmkritiker-Ikone Lotte Eisner (Roman «Vom Gehen im Eis», 1978).

Dabei hat er auch genügend Brücken hinter sich brennen lassen: In Interviews beklagt sich der Deutsche im fernen Los Angeles nicht nur darüber, dass ausgerechnet sein Heimatland ihn nicht mehr kennen möge, im gleichen Atemzug geht er auch der Akademie an den Kragen, deren erschöpfenden Ausführungen zu seinen Filmen er wenig abgewinnen kann, genauso dem Direct Cinema, einer Strömung des Dokumentarischen, die ans puristische Erfassen der Welt glaubt, während Herzog ihr trotzig seine Reenactments und gewaltsame Eingriffe ins gefilmte Umfeld entgegensetzt. «Einfach machen!» erscheint dann plötzlich weniger als esoterischer Appell an das humane Bauchgefühl (obwohl Herzog bestimmt über ein solches verfügt); der Spruch wird eine Aufforderung zur Ästhetik des Trotzes und des filmischen Widerstands.

Dann noch das Ding mit der Ironie: Er verstehe sie nicht, meint Herzog selbst. Und doch scheint seine Filmografie geradezu vor ihr zu strotzen. Alles ein Zeichen dafür, wie fest Herzog die Mystifizierung seiner Werke und seiner Persona selbst zu lenken vermag – oder diese auch absichtlich auf Abwege steuert. Weil Herzog so schwer zu fassen ist, haben wir gleich fünf Autor*innen (natürlich nach dem Motto: Einfach machen!) auf den Weg geschickt, Aspekte von Herzogs Schaffen zu erfassen. Literatur, Naturfilme, Neues Deutsches Kino und Herzog vor der Kamera ergänzen als Themenschwerpunkte das Interview mit seiner langjährigen Kostümbildnerin Gisela Storch-Pestalozza, die von den Herzog-Kinski-Sets der Siebzigerjahre zu berichten weiss.

Zu Beginn der Ausgabe finden Sie ein weiteres Highlight: Ein Interview mit dem Kurator und Schriftsteller Greg de Cuir Jr., der für das Zürcher Kino Xenix die Reihe «Meta Hiphop» zusammengestellt hat, in der sich auch weniger offensichtliche Titel – Vorläufer von Videoclip und Co. aus Blaxploitation-, Gangster- oder Kung-Fu-Filmen – finden lassen. Ausserdem liefern wir die neueste «Episode» der «Serie» Lex Netflix: Das Schweizer Parlament brütete über dem Entscheid, ob Streaminganbieter hier 4% ihrer Gewinne wieder als Produktionsmittel ins Schweizer Filmemachen einfliessen lassen müssen. Just da erste Serien in Koproduktion mit internationalen Streamern in der Schmiede liegen, gehen die jungen Freisinnigen auf die Barrikaden und schreiben eine weitere Episode in der Politdrama-Serie mit. Mehr dazu lesen Sie in unserem Hintergrund.

Selina Hangartner, Michael Kuratli



S.80 Wolfe 2021–, Paul Abbott

Er ist kein gewöhnlicher Ermittler – oder doch? Denn Detektive wie Wolfe (Babou Ceesay), die skurril und eigenwillig daherkommen, kennt die Fernsehgeschichte schon. Hier wird er um ein sehenswertes Figurenensemble ergänzt.